

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 14

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

briefkasten

Die Axt im Haus

Lieber Nebel!

Lies doch bitte dies Inserat:

z) Ich bin 28-jährige, blonde, mitt'gr. Tochter mit 2 Monate alt. herzig. Buebli. Mein Kindlein möchte ich bei mir haben, u. so suchen wir für uns einen ruhigen, gütig., lauterer Menschen v. größerer Statur, hoh. Stirn, Empfindungs-naturell im Alter v. 30—45 J. Wenn du gleich mir

Werner Zimmermann

bejahst und liebst, kannst du manches verstehen und wird dir Ehe tiefste seelisch-geistige Gemeinschaft und Wachstum bedeuten.

Offerten an Chiffre

Ich werde nicht klug daraus. Warum nimmst sie nicht den Werner Zimmermann! Kannst Du mir den Nebel spalten!

Ottile.

Liebe Ottile!

Bei dieser Gelegenheit muß ich zunächst einmal einem Leser Red und Antwort stehen, der sich beklagt hat, daß ich beim Abdruck Eurer Fragen im Briefkasten nicht den «bald 30 Jahre alten Ausdruck: bitte spalte mir den Nebel» weglassen, wobei er der Meinung ist, daß die Einsendungen «durch Weglassen dieser abgedroschenen Phrase nur gewinnen würden». Nun, ich bin der gegenteiligen Meinung. Die Phrase ist seit über 30 Jahren im Gebrauch und hat somit das Gewohnheitsrecht einer Tradition erworben. Ich möchte dem Welfinger Gottesgraben-Mann die Gegenfrage stellen, ob er auch findet, man solle alle stereotypen Anreden und Schlußformeln in den Briefen weglassen und womöglich auch nicht mehr «Grüezi» sagen, weil diese Phrase auch schon «abgedroschen» genug ist. Nun aber zu Deinem Inserat!

Es ist schon mehreren Lesern aufgefallen und eine gute Freundin des Nebelspalters hat mir sogar ein kleines Gedichtlein dazu geschickt. Hier ist es:

Sofern mein Auge sich nicht irrt,
liegt dieser Fall ziemlich verwirrt.
Warum erkennt der Zimmermann
das Buebli eigentlich nicht an?
Warum geht sie, ohne zu fluchen,
zart gurrend einen andern suchen?
wo er doch prima, wie man sieht ...
Versteh ein ander dieses Lied!
Doch scheint's, wer diesen Mann bejaht,
um den ist's, samt dem Buebli, schad!

Währschaft, prompt u. preiswürdig

Braustube Hürlimann
gegenüber Hauptbahnhof ZÜRICH

Ich glaube, daß auch diese vergnüglichen Verse von einer falschen Voraussetzung ausgehen. Es handelt sich gar nicht um den Zimmermann, sondern um die Axt im Haus, die bekanntlich den Zimmermann erspart. Und es handelt sich darum, daß der Zimmermann, der etwas von Aexten verstehen muß, diese gesuchte Axt erst wird prüfen müssen. Nach den Forderungen allerdings: gütig, lauter, große Statur, hohe Stirn und Empfindungsnaturell, sucht die Buebli-Mutter wie es scheint überhaupt keinen Zimmermann, sondern einen Zar!

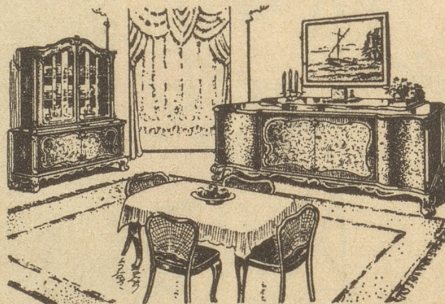
Nebi.

Zeitlich unbegrenzt

Lieber Nebel!

Als Zürcher habe ich natürlich Freude daran, daß Zürich fortschrittlich ist. Und nun sieh Dir das Inserat an:

Zeitlich unbegrenzt



ist dieses Zimmer. Für verwöhnte Ansprüche das Richtige und für jedermann erschwinglich. Ein Beweis von unserer ausserordentlich schönen und vielseitigen Spesen.

Vom bekannt guten Möbelgeschäft mit den kleinsten Speisen.

Kein Laden, nur Ausstellungsräume.

Wie Du siehst, besitzt Zürich jetzt ein Möbelgeschäft, in dem kleine Speisen verabreicht werden. Also eine Art Lunch-Inhalier-Room mit Möbelverkauf. — Soweit wäre alles klar. Aber wie verhält es sich nun mit den außerordentlich schönen und vielseitigen Spesen? Meine Vermutung geht dahin: wer in diesem Geschäft einen Lunch nimmt, bekommt als Andenken ein zeitlich unbegrenztes Stil-Zimmer, wie es abgebildet ist, und zwar gratis. Dadurch entstehen natürlich dermaßen enorme Spesen,

Kostbarkeiten aus dem Orient

651

gibt es recht viele. Und doch sind es eigentlich nur zwei, die die Wunschträume der Frauen ausfüllen. Der Persianermantel, dessen gleichbleibende Schönheit alle Wandlungen der Mode überdauert, und dann der Perser, der Orientteppich. Alle Frauen werden meine Ansicht teilen; oder gibt es solche, die ungern einen Persianer tragen oder ihre Wohnung nicht gern mit Freuden mit einem Perser schmücken? — In Zürich Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse.

daß dieses Möbelgeschäft die kleinsten Speisen wahrscheinlich ziemlich teuer servieren muß. Aber weshalb nur Ausstellungsräume, kein Laden!

Bitte, lieber Nebi, gib mir Aufschluß. Ich interessiere mich stets für Neuerungen, aber in diesem Fall möchte ich doch vorerst Deinen Rat einholen.

Dein ergebener Louis XV.

Lieber Louis XV.!

Du bist, wie Dein Uebername verrät, zeitlich begrenzt und hast infolgedessen in einem zeitlich unbegrenzten Stilzimmer nichts zu suchen. Infolgedessen hat es keinen Sinn, selbst wenn Du mit Deinen Vermutungen den Vogel auf den Kopf getroffen hättest, daß Du dahingehst, abgesehen davon, daß ich außerordentlich vielseitige Spesen, wenn ich sie nicht selbst machen darf, ebensowenig leiden kann, wie die kleinsten Speisen, wenn ich sie essen muß. Ich bin für außerordentlich schöne und vielseitige Speisen und für die kleinsten Spesen, habe also auch in zeitlich unbegrenzten Zimmern nichts zu suchen. Womit wir uns die Hand reichen können.

Dein ergebener Nebi.

Und hinein ...

Lieber Nebel!

Hier ein Inserat:

Heirat

1) Wer fand bis heute noch nicht die richtige Frau und Kameradin, der schreibe vertrauensvoll der lieben Oesterreicherin. Meine Fröhlichkeit und mein Sonnenschein macht dem Mann das Dasein leicht. Hat er Sorgen, so halt er sie vor mir nicht verborgen, ich kann ihm helfen in Rat und Tat. Nicht nur das, bin auch eine tüchtige Hausfrau wie man's braucht. Es melden sich nur die von 4—55 Jahren mit ernststen Absichten. Photo nicht vergessen und hinein. Offerten unter Chiffre

Bevorzugt wird wahrscheinlich das Alter von 4 Jahren, da diese Männer sicher am leichtesten zu erziehen sind und noch alles glauben. Und was heißt «und hinein»!

Grüß! W.

Lieber W.!

Damit will die liebe Oesterreicherin, die so viel Sonnenschein besitzt, zeigen, daß ihr auch Bildung nicht fremd ist und daß das Gretchen auch seinen Faust kennt. Da heißt es nämlich: greift nur hinein ins volle Menschenleben und wo ihr's packt, da ist's interessant. Eine Devise, die so zwischen 4 und 55 durchaus plausibel ist. Also: nur hinein! Grüß! Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

ODEON-BAR
ZÜRICH
das gediegene
Cabaret - Dancing
am Bellevue
Inh. G. A. Doebell